



Hauptsächlich auf die Füße kommt es beim Taekwon-Do an. Hier jahren sich der Münchener Fingerhut (links) und Tiffke (Essen) gegenseitig in die Parade.

Photo: Horstmüller

Meister in der Geisterstunde

München kassierte deutsche Taekwon-Do-Titel

München — Yoon Nam Su, Meister des Taekwon-Do aus Korea, lächelte erst unglaublich, dann schossen ihm die Adern vor Zorn. Und der Vizepräsident des Deutschen Taekwon-Do-Verbandes, Carl Wiedmeier (München), erregte sich: „So etwas habe ich noch nicht erlebt. Das ist eine Unverschämtheit.“ Die geballte deutsch-koreanische Wut traf den Berliner Dan-Träger Georg Brückner. Er hatte gewagt, gegen den Kampfrichter Su aufzumucken. Das ist in den Augen der Asiaten eine Ungeheuerlichkeit.

Der Zwischenfall ereignete sich bei den deutschen Taekwon-Do-Meisterschaften im Circus-Krone-Bau. Brückner, ein erfahrener Kämpfer, sollte gegen seinen Schüler Klaus-Dieter Jeye (ebenfalls Berlin) antreten. Als er keine Anstalten machte, in Kampfstellung zu gehen, stieß ihn Su zur Mattenmitte. Brückner schlug zurück und wurde disqualifiziert. Rechtfertigte sich der Berliner: „Ich als Meister verbaue einem meiner Schüler nicht den Weg. Wir Berliner werden den offensichtlich benachteiligt.“

Auch im weiteren Verlauf der Titelkämpfe fanden die Berliner Aktiven und Schlachtenbummler Gelegenheit, ihren Unmut kundzugeben. Im Endkampf gegen Oh-Do-Kwan, München, begleiteten sie die Urteile der koreanischen Punktrichter stets mit Pfeifkonzerten.

Doch trotz aller Berliner Anfechtungen bewies die bayerische Hauptstadt, daß sie die deutsche Hochburg des Taekwon-Do, der koreanischen Version des Karate, ist. Jochen und Gerd Fries, Wolfgang Eberl, Gustav von Menden, Ulrich Fingerhut sowie Alfred Geißlinger gewannen den Mannschaftstitel. Der 25jährige Student Gerd Fries wurde zudem Einzelmeister. Im Finale blieb er über Geißlinger siegreich.

München stationierte amerikanischen Soldat Johnny Camacho aus Hawaii. Er wurde kurz hintereinander zu schweren Kämpfern auf die Matte geschickt und blieb in der Vorschlußrunde gegen Geißlinger auf der Strecke. Überhaupt hatten sich die Veranstalter mit dem Zeitplan verkalkuliert. Die Endkämpfe dauerten sechs Stunden, der Mannschaftsmeister wurde Sonntagmorgen um 0.14 Uhr, der Einzelmeister um 1 Uhr ermittelt. Die Geisterstunde wurde zur Meisterstunde.

Das tat der Begeisterung der Zuschauer aber keinen Abbruch, zumal koreanische Dan-Träger in Einlagen ihr großes Können zeigten. Yoon Nam Su sprang über acht deutsche Taekwon-Do-Kämpfer hinweg und zerschmetterte dabei eine Holzplatte mit dem Fuß. Der seit zwei Jahren als Bundestrainer in Deutschland tätige Kwon Yae Hwa (Wiedmeier): „Spricht kaum deutsch und miserabel englisch“ durchstieß eine drei Zentimeter dicke Schaumstoffplatte mit den Fingerspitzen. Sein Versuch an zwei schweren Kieselsteinen scheiterte jedoch. Immerhin blieben seine Handkanten trotz mehrfacher harter Schläge unversehrt.

Peter Kühn

Der Boxeuropameister im Weltergewicht, Carmelo Bossi, unterlag dem südafrikanischen Titelhalter Willie Ludick über 15 Runden nach Punkten.

*
Der Titelkampf um die Boxweltmeisterschaft im Junior-Weltergewicht zwischen Titelverteidiger Paul Fuji und dem Dortmunder Willy Quatour wurde jetzt auf den 18. November angesetzt.

*
Die Amateurboxer der DDR bezwangen die Ungarn in der Berliner

Schnellster Opa aus Württemberg

Bad Brückenau (AZ) — Sieger des Europarekordlagers Harald Norporth gestarteten zweiten Opa-Laufes über 5000 Meter im unterfränkischen Bad Brückenau wurde in der Alterklasse 66 und älter der vorjährige Gewinner Karl-August Grünewaldt (66) aus Kaiserlautern. Er legte die Strecke in 23:10 Minuten zurück. Schnellster „Blitz-Opa“ war der 61jährige Fritz Heiber aus Gronau in Württemberg als Sieger der Klasse 61 bis 65 Jahre in 20:01 Minuten. Besonders Tapfer hielt sich der älteste Teilnehmer, der 78jährige Sportarzt Dr. Hans Schnabel aus Bautzen in Sachsen. Er belegte unter den Senioren den zwölften Platz.

Star-Anwalt bietet Anquetil Hilfe an

Paris — Frankreichs Staranwalt René Floriot will die Interessen des französischen Radrennfahrers Jacques Anquetil vertreten, wenn der kürzlich in Mailand aufgestellte Weltrekord über eine Stunde wegen der von Anquetil verweigerten Dopingkontrolle nicht anerkannt wird.

Dem internationalen Radsportverband (UCI), der für Freitag eine Sitzung über den „Fall Anquetil“ einberufen hat, droht damit wahrscheinlich eine Klage, wenn die UCI — entsprechend einer Ankündigung ihres italienischen Präsidenten Adriano Rodoni — dabei bleibt, diesen Stundrekord nicht anzuerkennen.